

Linegaron – Lengern – Kirchlengern

Der Bündler Stadtführer Jörg Militzer führt durch die Historie der Elsegemeinde

VON MYRIAM DOMKE-FEINER

■ Kirchlengern. Wer mit offenen Augen und dem nötigen Hintergrundwissen durch Kirchlengern spaziert, dem offenbart sich immer wieder Interessantes aus der Regionalgeschichte. Jörg Militzer, vielen bekannt durch seine Stadtführungen durch Bünde, veranstaltete jetzt einen historischen Rundgang durch Kirchlengern. Ein Grund, ihn einmal auf nicht-bündler Terrain zu begleiten.

Dabei präsentierte der Stadthistoriker das Ergebnis seiner mehrjährigen Recherchen während einer fast zweistündigen Wanderung durch die Elsegemeinde. Gedenkstätten und -steine, historische Gebäude sowie Plätze – ließen die Gruppe um Militzer immer wieder anhalten, um teils Tragisches, teils Spannendes aber auch Kurioses der vergangenen Jahrhunderte zu erfahren.

Die Gruppe startet am Rathausplatz, der früher einen der ersten Bauernhöfe beherbergte. „Das Fachwerkhaus konnte erhalten bleiben. Es wurde abgetragen und auf dem Gelände der Freilichtbühne Kahle Wart wieder aufgebaut“, weiß Militzer. Insgesamt habe es 17 bis 20 sogenannte Urhöfe gegeben. Der Hof auf dem Grundstück des heutigen Rathauses war einer davon.

„Das war recht viel“, so Militzer. Zum Vergleich: Bünde hatte nur 14 Höfe. „Es ist erstaunlich, wie unterschiedlich sich die beiden Orte dann entwickelt haben“. Heute hat Kirchlengern etwa 16.000 Einwohner und Bünde rund 46.000. Das erste Mal schriftlich erwähnt wurde Kirchlengern als „Linegaron“ im 12. Jahrhundert. Zu finden in der Heberolle, die zum Eintreiben der Steuern angelegt wurde. Aus Linegaron wurde zeitweilig Lengern und schlussendlich das heutige Kirchlengern.

Die erste Schule stand auf dem heutigen Kirchparkplatz im 17. Jahrhundert. Ein späteres Schulgebäude stand etwas weiter Richtung Friedhof. Es war nicht sturmsicher und wurde während eines Unwetters zerstört. Erst im Jahr 1914 wurde das Gebäude, das heute „alte Schule“ in Kirchlengern genannt wird, errichtet.

Der Friedhof Kirchlengerns



Auf historischer Tour durch die Else-Gemeinde: Viele Geschichten zu den alten Häusern weiß Jörg Militzer den Teilnehmern des Rundgangs in Kirchlengern zu erzählen.

FOTOS: MYRIAM DOMKE-FEINER

erzählt anhand seiner Gedenksteine Geschichten aus der Vergangenheit. Der Gedenkstein für Zwangsarbeiter des Zweiten Weltkrieges erinnert an ein dunkles Kapitel der Ortsgeschichte. Ein weiterer Gedenk-

Christine Honermeyer betreibt Ahnenforschung als Hobby und fährt gerne in Orte, wo ihre Vorfahren gelebt haben. „Ich weiß nicht viel über ihn, außer dass er mit 33 Jahren gestorben ist und sechs Kin-

sant ist es dann entlang der Lüb- becker Straße.

„Kirchlengern wurde von zwei Verkehrswegen geprägt: durch die Hauptstraße und durch die Bahnstrecke. Mitte des 18. Jahrhunderts war die Lüb- becker Straße schon ein Haupt- verkehrsweg. Es fuhren viele Pferde- kutschen. Deshalb gab es hier einen Schmied und einen Gasthof“, so der Stadtführer. Die waren zentral gelegen auf dem heutigen Parkplatz des so- ge- nannten Pöhl- Gebäudes. Gleich daneben das nächste Haus mit Geschichte: Das seit Jahren leer- stehende Gebäude war bis Ende der 60er Jahre das Kino „Odeon“. Einige ältere Rund- gang- teilnehmer haben noch schöne Erinnerungen an diese Zeit. „Trotz vieler Anstren- gungen der Betreiber konnte das Kino leider nicht bestehen“, so Militzer. „Es gab sogar eine Fahrrad- wache, die aufpasste, dass niemand die Ventile der Räder aufdrehte“, weiß der Stadtführer.

Die ehemalige Zigarrenfabrik, die Villa von Gustav Heinecke, Brausemühle als eines der ersten Kraftwerke im Elsetal, das EMR, die Brücke zwischen Kirch- und Südlengern, die einst Zollbrücke war sowie das Kirchlengerner Wappen be- schrieb Militzer ebenfalls. Rund

um den Bahnhof wusste der Stadtführer von zwei Begeben- heiten zu erzählen, die seine Zu- hörer zum Staunen brachten. „Die Bündler wollten ihr erstes Bahnhofsgebäude nach zwei Jahren nicht mehr haben. Da haben die Kirchlengerner sich das Häuschen geholt. Dort stand es viele Jahre, bis es durch das heutige Gebäude ersetzt wurde“, so Militzer.

Ein anderes Geschehen ging sogar durch die Weltpresse: Im Jahr 1891 wurde der Kirchleng- er Bahnhof durch ein Unglück weltweit bekannt: Ein ab- gestellter Sonderzug des Circus Carré, später Zirkus Krone, wurde von einem D-Zug er- fasst. Es gab Tote und Verletz- te. Die letzte Station des Rund- gangs führte zum ehemaligen Bahnhofsgebäude der Wallü- cke- Bahn. Die Kleinbahn wurde im Jahr 1937 wegen man- gelnder Wirtschaftlichkeit ein- gestellt. Das ehemalige Bahn- hofsgebäude, ein schmales Fachwerkhaus, steht immer noch an seinem ursprüngli- chen Platz.

1891 ging Kirchlengern durch die weltweite Presse

stein findet sich an der evan- gelischen Kirche. Der Kirchen- musikkdichter Bernhard Hein- rich Wilhelm Sasse ist darauf mit Namen und Lebensdaten ver- ewigt. „Das war einer meiner Vorfahren“, meldet sich eine Teilnehmerin zu Wort.

der hatte“, erzählt die Hüll- horsterin. Beim Vorbeigehen an der mittelalterlich anmutenden Kirche sagt Militzer, dass die Kirche gar nicht so alt ist, wie oftmals vermutet wird. „Dieses Gebäude ist noch nicht einmal 100 Jahre alt“. Ebenso interes-



Unter Denkmalschutz: Der ehemalige Bahnhof der Wallücke-Bahn.



MEHR FOTOS

www.nw.de/kirchlengern